

Affe und Kater

Autor(en): **M.M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 27

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nach reiflicher Prüfung der Vor- und Nachteile des Einklassensystems kommen wir zum Schlusse, daß, wenn das Zweiklassensystem richtig durchgeführt werden kann, dasselbe dem erstern vorzuziehen ist, immerhin bei der Annahme, daß die Klassenlehrer stabil bei ihrer Stufe zu verharren hätten.

Sollte hingegen der Lehrer die nämliche Klasse einige Jahre vorwärts führen, d. h. mit ihr steigen können, so fallen die wichtigsten Einwände gegen das Einklassensystem dahin und ist diesem dann unbedingt der Vorzug zu geben.

Wie oben schon bemerkt, fallen bei den jeweiligen örtlichen Verhältnissen oft eine Reihe bestimmender Umstände in Betracht, weshalb für die Beurteilung spezieller Fälle eine genaue Kenntnis der Sachlage erforderlich ist. —t—

* Affe und Kater.

Eine harmlose Naturstudie von M. M.

Motto: Man kündet' einst die große Mähr,
Die Menschheit stamm' vom Affen her,
Und Darwin schwelgte im Triumph.
Doch halt, wer übersticht den Trumpf?
Der Affe, dieser Rabenvater,
Erzeugt nur ungeheure Kater!

Der Affe ist bekanntlich ein Säugetier und gehört zur Ordnung der Vierhändler. Er ist ein Bewohner der freien Natur, lebt meistens in andern Weltteilen, kommt aber auch häufig im übrigen Europa vor. Es gibt große und kleine, gemeine und höhere Affen. Sie sind ergötzliche gelehrige Tiere und ahmen dem Menschen alles nach. Die größten Affen findet man beim Bier und Wein. Diese Gattung ist in der Regel sehr rauffüchtig und wirft den stärksten Menschen zu Boden. Der Affe ist bei den Menschen sehr beliebt, denn es gibt wohl wenige Männer, die noch keinen Affen gehabt haben. In vornehmen und reichen Häusern gehört es sogar zur Noblesse, wenigstens einen Affen zur Familie zu zählen. In der Jugend ist der Affe zahm, zutraulich, schmeichlerisch, gutartig, verliert aber mit seinem Wachstum diese guten Eigenschaften, er wird böswillig, tückisch, bissig, gefährlich, bleibt seiner dämonischen Natur getreu und gleicht auch in dieser Verwandlungsperiode so manchem Menschen. Es gibt Augenblicke und Zustände im menschlichen Leben, von denen sich die Philosophie der Moral nichts träumen läßt und die man gewöhnlich mit dem verhängnisvollen Namen „Kajenjammer“ bezeichnet. Was ist Kajenjammer? Der Kajenjammer ist eine gemischte Gesellschaft von Gefühlen und Empfindungen. Er ist bitter, sauer und gesalzen. Keine Sprache ist reich genug, ihn erschöpfend zu beschreiben. Kajenjammer ist ein Mittelding zwischen Gesundheit und Krankheit, zwischen Hunger und Uebersättigung. Kajenjammer ist nüchterne Trunkenheit oder trunkene Nüchternheit. Er ist die Empfindung der Unempfindlichkeit oder die Unempfindlichkeit der Empfindung. Kajenjammer ist der Leichenstein einer totgeschlagenen Nacht und die Keue des Magens. Er ist die Seekrankheit, die einem Sturme folgt. Wer aber daran noch nicht genug hat, der möge sein Verstandnis stärken und ergänzen an einer Reihe von Bildern. Der Kajenjammer des Lebens ist das Sterben. Der Kajenjammer des Wechsels ist der Verfalltag. Der Kajenjammer der Liebe ist der Pantoffel. Der Kajenjammer Louis Napoleons hieß — Sedan. Der Kajenjammer Englands heißt Südafrika. Diese Bildergalerie ließe sich noch eine halbe Stunde lang fortsetzen, aber ich glaube bereits genug angedeutet zu haben. Es ist durchaus nicht meine Absicht, den Kajenjammer als ein Abschreckungsmittel vor Bier und Wein, vor Tanz oder Vergnügen, vor Jubel und Schwärmerei hinzustellen. Gott bewahre!

Humor.

Aus Auffäßen von Fortbildungsschülern!

Da war ihm das alte Strohhaus nicht mehr gut genug, und er baute eine Scheune mit Einfuhr weit über sein Vermögen.

Ich will Sie für ihre Mühe gerne beschädigen.

Damit Sie das Geburtsdatum leichter finden, bin ich im Jahre 1883 geboren. (Aus: Besuch um Ausstellung eines Geburtscheines.)

Der Spaz ist ein Raubtier, er frißt den Hünen das Futter weg. Der Spaz ist mit Fettern bedeckt, er hat einen Fettereschwanz.

Verlagsanstalt Benziger u. Co. A.-G., Einfiedeln, Waldshut, Köln a. Rh

In zweiter, neu ausgestatteter, illustrierter Auflage ist soeben erschienen:

Grundriß d. Welt- u. Schweizergeschichte

für Sekundar-, Bezirks- und Realschulen, sowie die untern Klassen des Gymnasiums. Von Dr. J. Helg, ehemals Lehrer der Geschichte an der Realschule in Nordsach. Erster Teil: Altertum und Mittelalter. Mit 93 Illustrationen im Text, worunter 29 ganzseitige Bilder und 16 geographische Karten, mit einem 24 seitigen Anhang: Bilder aus der ägyptischen, assyrischen, orientalischen, griechischen Kunst, Architektur und Plastik.

Gebunden in elegantem Leinenband Fr. 2. 85

Diese Neuauflage von Dr. Helg's „Grundriß der Welt- und Schweizergeschichte“ muß in ihrer vielseitigen Abänderung warm begrüßt werden. Die glückliche Idee, welche den Hochw. Hrn. Autor bei Abfassung der ersten Auflage geleitet, — die Verschmelzung der Schweizergeschichte mit der Weltgeschichte, — wurde in dieser Neuauflage nicht nur aufrecht erhalten, sondern in weit vollkommener Weise zur Durchführung gebracht durch eine bedeutende Erweiterung und zweckdienliche Präzisierung des Textes. Was jedoch an dieser Neuausgabe besonders hervorgehoben zu werden verdient, sind die zahlreichen, meist neuen und vortrefflichen Illustrationen, welche dem neu erschienenen Buche einen ersten Rang unter den bis jetzt bekannten Schulbüchern bringen werden.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Briefkasten der Redaktion.

1. Auch diese Nummer enthält eine vierseitige Inseraten-Beilage.
2. Die sieben Illustrationen sind alle der im ersten Artikel besprochenen literarischen Novität entnommen. Wir denken, sie leisten dem Lehrer gute Dienste für den Geschichts-Unterricht. Der Verlagsanstalt Benziger & Co. besten Dank!
3. Wir empfehlen den Lehrern, wenn sie allein oder mit Schülern ausreisen, wo immer tunlich die in unserm Organe inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich auf die „Päd. Bl.“ zu herufen. Es seien bei diesem Anlasse Punkte, wie Egelkalm (Besitzer: A. Dehslin); Feuszigarten (Besitzer: Lehrer Trutmann-Meding); Farnern (Besitzer der Pension Hl. Kreuz: Schmid-Bucher); Rosenberg ob Zug (Besitzer: Josef Theiler) warm empfohlen. Nicht vergessen!